

# Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

**Pränumerationspreise:**

Für Loco: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hasenhein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Lippert, 1., Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1., Wollzeile 12, M. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1., Riebergasse 12. In Budapest: Paulus Gm. Dorotheagasse 11, Leop. Lang, Gießplatz 3, A. B. Goldberger, Serbiterplatz 3.

Insertionsgebühren:

5 kr. für die eins., 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierstellige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile für die erste Zeile der Zeilengebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Abatt.

## „Oedenburger Zeitung“.

Mit 1. Oktober 1886 eröffnen wir ein neues Abonnement auf die in den XIX. Jahrgang getretene, sechsmal in der Woche erscheinende, an Sonntagen aber mit einer „Illustrirten Romanbeilage“ versehene „Oedenburger Zeitung.“

**Pränumerationspreise:** Ganzjährig 9 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. Loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 12 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 4 fl. 50 kr. — Das Abonnement kann auch mit jedem anderen beliebigen Tage entritt werden.

### Graf Alex. Karolyi vor seinen Wählern in Kapuvár.

Oedenburg, 28. September.

Ueber einen am letzten Sonntag von dem Reichstagsabgeordneten Grafen Alexander Karolyi vor seinen Wählern in Kapuvár abgehaltenen Rechenschaftsbericht liegt uns eine ausführliche stenographische Aufnahme vor, aus welcher wir die wichtigsten Stellen entnehmen:

Mit Hinblick auf die glücklicher Weise durch das Allerhöchste Handschreiben aus dem Wege geräumte Janstik-Affaire und der damit im Zusammenhang stehenden Forderung Seitens der Unabhängigkeitspartei, daß Ungarn seine selbstständige Armee erhalten, meinte Redner, sich dagegen aussprechen zu müssen, weil jede Abänderung des 1867er Ausgleichs unsere dualistische Stellung in Gefahr brächte. Auch Gegenätze würden sich zwischen den beiden Heeren diesseits und jenseits der Leitha ergeben, wodurch die Kampffähigkeit Beider litte, deshalb muß das gemeinsame Heer aufrecht erhalten werden. Dagegen müssen Söhne des ungarischen Mittelstandes in je größerer Anzahl Offiziersstellen im gemeinsamen Heere erhalten.

Unsere speziell ungarischen Interessen sind mit jenen der Monarchie identisch und fallen namentlich dort zusammen, wo wir die russisch-bulgarischen Angelegenheiten in Betracht ziehen. Rußland betrachtet seinen zu ertrogenden Einfluß auf Bulgarien als eine

Stappe, um an Stelle des Halbmondes auf der höchsten Moschee in Konstantinopel das russische Doppelkreuz zu setzen und ein großes Slavenreich zu gründen.

Dieser russischen Richtung gegenüber ist es im Interesse Ungarns gelegen, der russischen Machterweiterung auf der Balkan-Halbinsel ein Ziel zu setzen. Wenn dieses große Territorium russisch wird, unter russischen Einfluß geräth, oder wenn gar ein großer südslavischer Staat daselbst geschaffen wird, dann wird auch der Verfall der Großmachtstellung Oesterreich-Ungarns nicht lange auf sich warten lassen.

Damit dies unmöglich gemacht werde, wurde Seitens Oesterreich-Ungarns nach Unterzeichnung des Berliner Vertrages eine Politik inaugurirt, deren Devise: Die möglichste Verhinderung des russischen Einflusses auf der Balkan-Halbinsel war. Von dieser wichtigen Politik ist neuesten aber unsere Diplomatie, wie es scheint, abgewichen und der Minister des Aeußeren hat uns mit einem neuen Programm überrascht, welches die Reime des Verfalles unserer Monarchie in sich birgt. Die zu erwartenden Resultate unserer Orientpolitik sind einfach, daß Rußland mit der Zeit den ganzen Balkan in seine Machtsphäre ziehen werde, worin gleichzeitig der Keim dessen liegt, daß der russische Panславismus mit Hilfe eines an unseren Grenzen gebildeten südslavischen Reiches eventuell die Auflösung der erhaltenden Elemente unserer Monarchie erreichen werde.

Alle unsere, der Armee gebrachten Opfer sind überflüssig, wenn sich der Minister des Aeußeren im geeigneten Momente nicht auf dieselbe zu stützen wagt. Früher oder später werden wir ja doch den Kampf mit Rußland aufnehmen müssen, denn dessen panславistische Aspirationen und dessen Streben, auf dem Balkan zu dominiren, stehen außer allem Zweifel. Ungarn hat in den letzten eif Jahren keinerlei Einfluß auf die äußere Politik; trotzdem der Schwerpunkt der Monarchie auf Ungarn lastet, kann Ministerpräsident Tisza die Forderungen der ungarischen Politik nicht geltend machen.

Die jetzige Regierung hat dem Lande noch andere Uebelstände verursacht; sie steckte sich nicht das Ziel, die ungarischen Finanzen zu ordnen; abgesehen von allen mißglückten diesbezüglichen

Versuchen sei als Endresultat konstatirt, daß wir ein ständiges Jahresdefizit von mehr als 20 Millionen Gulden haben. Ueberdies verheimlicht die Regierung stets die wahre Lage und sucht die öffentliche Meinung irrezuführen.

Das Land könnte bei vernünftiger Einschränkung der Staatsbedürfnisse seine Steuerlast ertragen. Heute kann es Ungarn jedoch kaum mehr und da das Einkommen nicht gesteigert werden kann, muß das Defizit durch Herabsetzung unserer Ausgaben vermindert werden. Es liegt nahe, dies zuerst mit den Heeresausgaben zu thun, aber bei alledem, was sich jetzt an unsere südwestlichen Grenzen abspielt, kann man kaum daran denken.

Ich zweifle nicht, daß die Ablösung und Verstaatlichung des Schankregals unsere Staatseinkünfte wesentlich erhöhen werde. Die Zeit der außerordentlichen Ausgaben aber muß ein Ende nehmen. Wenn wir nicht bald groß angelegte Finanzreformen machen, so wird unvermeidlich die Zahlungsunfähigkeit eintreten.

Graf Karolyi hebt hervor, daß er auf volkswirtschaftlichen Gebiete nicht jene Thätigkeit der Regierung sehe, welche man zu fordern berechtigt wäre. Man müßte unsere Sparkassen umgestalten und die Einlagen zu produktiven Zwecken der Industrie und der Unternehmung verwenden. In Bezug auf unser Kommunikationssystem würde ich es für wünschenswerth halten, daß die Leiter desselben sich stets bestreben, die vaterländischen Erzeugnisse durch eine gute Tarifpolitik zu schützen. Es ist unzweifelhaft, daß nach dem Entwurfe des österreichisch-ungarischen Zollbündnisses neuere Zollerböhrungen bezweckt werden. Es ist aber eine Selbsttäuschung, den Koranzoll zu schaffen, welcher nur dazu da ist, die Kurzsichtigen über den Industriezoll zu beruhigen. Die beabsichtigten Industriezollerhöhungen sind zumeist nur der österreichischen Industrie günstig, weniger der ungarischen.

Trotzdem glaubt Redner eingestehen zu müssen, daß die Erhaltung des österreichisch-ungarischen Zollbündnisses für uns in vieler Beziehung wünschenswerth ist.

Diese Rede wurde von einer überaus großen Menge sich herandrängender Personen aller Stände mit lebhaften Clans aufgenommen. Wir müssen, bei

## Feuilleton.

### Die alte Tante.

Skizze von A. v. P.

(Fortsetzung)

— O mein Tante! Ich werde Dich ja beerben und da brauche ich nicht —

— Wa—a—a—a—?

Der Schreck war mir in alle Glieder gefahren, der kalte Angstschweiß perlte mir über die Stirn und ich blickte wild nach der großen Papierschere, überlegend, ob ich nicht hineinstürzen sollte, um dem elenden Jungen seine geschwähigte Zunge herauszuschneiden!

— Nun ja, Papa erzählte mir, daß Du zwanzigtausend Gulden hast, und daß ich Dich vielleicht beerben . . .

— So? — Das erzählte Dir Papa?

Ihr Lachen glich frappant dem Krächzen eines Raben.

— Gut, gut; spiele nur wieder ruhig weiter, mein Kind . . .

Beim Abendessen zerfloß ich in Liebenswürdigkeit, ich erstickte die Tante förmlich damit. Sie war

unerwartet gut gelaunt, sprach viel, aß noch mehr und ließ zu öftermalen ihr krächzendes Lachen hören, besonders wenn sie mich hie und da mit einem Ausdruck von Wohlwollen fixirte.

— Nun, Gott sei Dank! sagte ich mir beim Schlafengehen. Sie hat die Geschichte nicht übel genommen.

Am nächsten Morgen verlegte ich meine Uhr und sendete die sechs Gulden für den Lehrer an Jenny . . . Sonderbarer Weise süßte ich mich den ganzen Tag hindurch unbehaglich gestimmt und ich hatte Gile, nach Hause zu kommen.

Als ich endlich die Schwelle des Wohnzimmers übertrat, fand ich Jenny in Thränen aufgelöst.

— Was hast Du? frug ich erschrocken.

— O Gott, o Gott! — Alles — Alles umsonst!

Es dauerte eine gute Weile, bis ich die Schluchzende zum Sprechen brachte, und nun brach das Furchtbare über mich herein: Die Tante mit Sack und Pack fort! — — —

Jetzt war es an mir, ein heiseres Rabengekrächze auszustößen; ich stürzte in das Zimmer der elenden Schmarozgerin, nichts von ihr war zurückgeblieben, als eine alte Schlafhaube! . . . Ich er-

griff das am Fenster melancholisch baumelnde Objekt, riß es in Fetzen und stampfte es in die Fugen des Bodens, natürlich die ganze Zeit im Wahne die gottvergessene Tante zwischen den Händen zu haben . . . Dann überkam mich ein Ohnmachtsgelächter und ich sank halb bewusstlos auf das Sopha hin. — — —

Du willst wissen, wie das so schnell gekommen? — Einfach so: Als mein Vate das Geld überbrachte, war eben der Klavierlehrer hier. Jenny wartete das Ende der Lektion ab, um das jährliche Honorar der Tante zu überbringen; da kam diese meiner Frau entgegen. Sie hielt den blonden erstöthenden Jüngling bei der Hand und sagte:

— Liebe Jenny, ich habe mich entschlossen, Herrn Warzenbesser's Drängen nachzugeben; beglückwünsche uns, wir sind Verlobte!

Dann hatte sie ruhig die sechs Gulden eingesteckt und war mit ihm gegangen, um eine Stunde später ihre jämmtlichen Effekten abholen zu lassen. Kurze Zeit nach der Hochzeit starb sie . . . Weißt Du, was sie dem infamen Erbschleicher hinterlassen hat? . . . 40.000 Gulden, sage vierzigtausend Gulden, in guten Staatspapieren! . . . Hergott! — — —

allem Respekts vor dem staatsmännischen Wissen, dem politischen Scharfblick und patriotischen Eifer des Herrn Abgeordneten, doch gestehen, daß er uns nur längst bekannte Wahrheiten und fromme Wünsche aufgetischt hat, über die Mittel aber um eine bessere innere und namentlich eine gedeichlichere Finanzpolitik in Ungarn zu inauguriere, sind wir nach wie vor ununterrichtet und scheint auch Graf Károlyi dießfalls nicht „geriebener“ als wir zu sein.

## Dom Tage.

○ **Allehöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat dem Generaldirektor der Buschtiehrader Eisenbahn, Wilhelm Kreischmer in Prag den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse; dann dem Direktor der Graner Kommerz- und Gewerbebank, Real-Schulprofessor Jos. Káán; dem Kaszovärer Dekan-Pfarrer Franz Ujváry und dem Ministerial-Sekretär im österr. Ministerium für Kultus und Unterricht, August Tauber v. Taubenberg, je das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens; der Noone des Tarnauer St. Ursula Ordens, Ursula Tornay, in Anerkennung ihrer mehr als fünfzigjährigen, erprießlichen Thätigkeit auf dem Gebiete der Mädchenerziehung und endlich dem Temesvárer Telegraphen-Direktions-Sekretär, Peter Opris, in Anerkennung seines ausgezeichneten Dienstes beiden das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Spenden des Königs.** Seine Majestät hat für die Abbrändler in Kalusz 2500 fl. und für die in Dzinograd 500 fl. aus Allerhöchster Privat-Chatouille gespendet.

○ **Inoffizielle Ernennungen.** Durch allerh. Entschliegung wurde der ordentliche Richter an der W. Várfelver kön. Tafel Alexander Bitá zum Ober-Schlichter in W. Várfel ernannt. Ferner wurde durch allerh. Entschliegung der Hermannstädter Gerichtshofrichter Alexander János zum Präsidenten des Hermannstädter Gerichtshofes ernannt.

○ **Rußlands Vergewaltigung der Bulgaren.** Die ersten Nachrichten über die Art und Weise, wie General v. Kaulbars sich in Sophia eingeführt hat, bestätigen die Annahme, daß Rußland gesonnen sei, eine Politik der Wägung in Bulgarien nicht einzuschlagen. Selbst die Erwartung, daß Herr v. Kaulbars durch die Beobachtung milder und versöhnlicher Formen der bulgarischen Regentenschaft den Verkehr mit der russischen Vertretung erleichtern werde, wurde verjagt. General Kaulbars forderte die Freilassung der Verschwörer, die Aufhebung des Belagerungszustandes und die Vertagung der Fürstenauswahl.

In Sophia befürchtet man, daß wenn die Forderungen dieses Ultimatums nicht sofort erfüllt würden, Rußland ohne Verzug mit der militärischen Okkupation des Landes antworten würde. In ihrer Bestürzung hat die bulgarische Regierung an die Unterstützung des Sultans appelliert.

Es ist jedoch nicht zu hoffen, daß der Appell Bulgariens an die Hilfe der suzeränen Macht irgend einen Erfolg haben werde; er wird höchstens dazu beitragen, den Zorn Rußlands gegen die Regentenschaft und die Regierung in Sophia noch mehr zu reizen. Schließlich werden die Bulgaren doch wohl unterliegen in dem ungleichen Kampfe, den sie für ihre Selbstständigkeit kämpfen, wenn sie von Europa nur durch die Sympathien der gesamten öffentlichen Meinung, aber auch durch nichts weiter unterstützt werden!

○ **Tisza's Interpellations-Beantwortung.** Wir werden aus Budapest benachrichtigt, daß der Ministerpräsident des Grafen Apponyi Interpellation in der bulgarischen Frage in zwei Hauptpunkten beantwortet werde und zwar: Tisza wird energisch betonen, daß die Monarchie die Okkupation Bulgariens durch russische Truppen als ausgeschlossen betrachtet, zweitens, daß in unserem Verhältnis zu Deutschland in letzterer Zeit keine Aenderung stattgefunden habe.

Außerdem wird der Ministerpräsident Bemerkungen über einzelne Momente der Politik des Fürsten von Bulgarien machen, welche nicht geringen Antheil an der Herbeiführung der bekannten Ereignisse hatten.

○ **Die Veränderungen im k. u. Kommunikations-Ministerium** sind im Sinne unserer Meldung bereits erfolgt.

Baron Kemény hat sich am 26. d. von den Beamten des Kommunikations-Ministeriums verabschiedet. Baron Orczy hat gleichfalls

Sonntag die provisorische Leitung des Kommunikations-Ministeriums übernommen.

○ **Auswanderung eines gräflichen Abgeordneten.** Der Abgeordnete Graf Ladislaus Batthyány weilt schon seit einiger Zeit in Amerika. Bedauernde Wechselchulden veranlaßten seine Flucht, da er auf einem Prolongationswechsel unbedeutenderweise auch den Namen seiner Gattin unterschrieben hat. Die Familie proponiert einen Ausgleich, den die Gläubiger aber nicht akzeptieren.

○ **Neue Obergespanne.** Wie „Nemzet“ erzählt, wird das Amtsblatt demnächst die Ernennung von zwei neuen Obergespannen veröffentlichen, und zwar Béla v. Tallián's zum Somogyer und des Grafen Béla Reglevich zum Heveser Obergespann.

○ **Die gemeinsamen Ministerkonferenzen** beschloßen am 27. d. in Budapest ihre Beratungen; besonders gedieh der nächstjährige gemeinsame Voranschlag zur Spruchreise. Die endgültige Feststellung des Budgetvoranschlages wird in einem, nächste Woche in Wien unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers Königs wahrscheinlich am 5. Oktober stattfindenden gemeinsamen Ministerrathe erfolgen.

○ **Verkehrsnachrichten.** Die ungarische Regierung beabsichtigt die Unzulässigkeit der Pfändung von Fahrzeugen fremder Eisenbahnen nicht — wie dies die österreichische Regierung gethan — im Verordnungswege, sondern durch ein Gesetz festzustellen.

Bei dem Güterzuge Nr. 175 vom 25. d. trat auf der Strecke Wörgl-Saalfelden zwischen den Stationen Kirchberg und Brixenthal bei einem Gefällsübergang eine Zugstremmung ein, deren Veranlassung bisher nicht aufgeklärt ist. Dieselbe wurde zwar vom Streckenwächter bemerkt und sofort signalisiert; gleichwohl holte der losgerissene Zugstheil den ersten Theil ein, wobei mehrere Wagen entgleisten und stark beschädigt wurden. Leider wurde auch der Kondukteur Woloschi getödtet und ein zweiter Kondukteur verletzt.

○ **Der Schluß der englischen Parlaments-Session.** Das Parlament in London wurde am 25. d. M. vertagt. Die aus diesem Anlasse gehaltene Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als freundschaftliche. Die Empörung eines Theiles der bulgarischen Armee führte zur Abdankung des Fürsten Alexander und zur Errichtung einer Regentenschaft, welche gegenwärtig die Verwaltung des Fürstenthumes leitet. Man trifft Vorbereitungen zur Wahl eines neuen Fürsten in Gemäßheit des Berliner Vertrages.

Die Thronrede führt ferner aus, daß, was England betrifft, den Verhältnissen keinerlei Abbruch geschehen werde, welche Bulgarien durch Verträge gewährleistet worden sind. — Die Fragen über Pachtssystem und Ankauf von Grundeigentum in Irland sollen sorgfältig erwogen werden, und ist es lebhafter Wunsch der britischen Regierung, beide Theile des Reiches wieder fest an einander zu knüpfen.

○ **Die Schulbücher** betreffend, hat der kön. Minister für Kultus und Unterricht zur Darlegung in den staatlichen, Gemeinde-, Gesellschafts- und Privat-, Volks- und Bürgerschulen, sowie in den unteren Handels- und Gewerbeschulen Folgendes verordnet: 1. Nur die vom Staate herausgegebenen oder bewilligten Lehrbücher oder Lehrmittel dürfen benützt werden. 2. Bei Gegenständen, die, wie in der dritten Volksklasse die Geographie, im Wege der Anschauung gelehrt werden können, sind Lehrbücher nicht notwendig. 3. Der Unterricht aus autohographirten oder diktirten Heften ist untersagt. 4. Die Einführung nicht bewilligter Bücher oder Lehrmittel ist verboten. 5. Nicht bewilligte Lehrbücher, welche bereits im Gebrauche stehen, werden bis zum Schlusse des laufenden Schuljahres gestattet. 6. Der Wechsel in den Lehrbüchern ist thunlichst zu vermeiden; ein solcher wird nur für das nächste Schuljahr, auf Grund motivierter Unterbreitung des Lehrkörpers, gestattet.

## Telegramme.

**Budapest, 28. September.** „Budapester Hirslap“ hat behauptet, daß die Militärbefreiungsschwinder Heller und Grünberger, jene Klienten aus Ungarn, die sie der Wehrpflicht zu entziehen versprachen, vor die Assentkommission nach Debenturg geschickt hätten. Hierauf fand sich die Oberstaatsanwaltschaft veranlaßt, gegen das Blatt wegen Verklünderung der Debenturger Assentkommission die Preßstrafe anzutragen.

Tamar, der Fürder Szabag's, wurde mit den heiligen Sterbefragmenten versehen.

**Odessa, 28. September.** Nach neuerlicher Entschliegung wird der General-Gouverneur anstatt der

projektirten Kontingenzstellen an der Westgrenze des ihm unterstellten Gebietes die sanitäre Observation einführen. Zu diesem Behufe sollen nach eifrig Verfahrspunkten der gedachten Grenze auf der Odessaer bakteriologischen Station ausgebildete Aerzte entsendet werden.

**Brakau, 28. September.** Aus Petersburg wird gemeldet: Die Kommission zur Begutachtung des Schweizer Repetirgewehres (System Vetterli) befürwortet die Einführung desselben für sämtliche russische Schützenbataillone. Büchsenmacher werden aus der Schweiz nach Rußland berufen.

**Sionlantenopel, 28. September.** In Palastkreisen wird berichtet, der Großvezier sei in Ungnade gefallen und Dievdet Pascha bereits zu seinem Nachfolger ausgerufen. Der Schah, welchen der Großvezier Sadban Efendi hat angeeignet lassen, soll die indirekte Ursache dieser Ungnade sein.

## Lokal-Beitrag.

**Ämtliche Publikationen der Kommune Dedenburg.**

Vom Magistrat der k. Frst. Dedenburg.

3. 6032 Grb. Konkurs.  
3150 M.

Im Sinne des Konrad Bagenhofer'schen Stipendiums ist der Magistrat berechtigt ein in halbjährigen Raten zu erhebendes Stipendium von 100 fl. ö. W. an solche in Ungarn einheimische, mittellose Studierende der kön. ung. Staatsoberschule ohne Religions-Unterschied zu verleihen, die sich durch Fleiß und sittliches Betragen auszeichnen.

Es werden demnach die auf dieses Stipendium im Schuljahre 1886/87 Reflektirenden aufgefordert, ihre gehörig adjutirten Gesuche bis 10. Oktober 1886 beim Magistrat der kön. Freistadt Dedenburg einzureichen.

Dedenburg, aus der am 18. September 1886 abgehaltenen Magistrats-Sitzung.

Joh. Fink, m. p., A. v. Reichenhaller m. p.,  
Bürgermeister. Obernotar.

## Gründung eines Landesvereines für allgemeine Gesundheitspflege.

Es ist eine leider nicht hinwegzuleugnende Thatsache, daß unter den zivilisirten Völkern, wenn man deren statistische Aufzeichnungen miteinander vergleicht, gerade Ungarn die größte Sterblichkeitsziffer aufweist.

Aber nicht allein der größere Stand der Todesfälle innerhalb eines jeden Jahres, noch viel mehr muß den Menschenfreund im Allgemeinen und den guten ungarischen Patrioten insbesondere der Umstand erschrecken, daß in Folge von Krankheiten, Vernachlässigung der Gesundheitspflege und Mangels an ärztlichem Beistand die Landbevölkerung unseres theueren Vaterlandes physisch immer mehr und mehr herabkömmt und da bekanntlich nur im gesunden Körper ein gesunder Geist wohnt, so nimmt mit den geschwächten Leibeskräften, auch die Thatkraft und selbst die Intelligenz und der Fortbildungstrieb ab. Diesen traurigen Verhältnissen endlich vorzubeugen und sie nach Thunlichkeit zu saniren, ist der Zweck, welcher mit der Gründung eines Landesvereines für allgemeine Gesundheitspflege angestrebt wird.

Herr med. Dr. Haubner schreibt uns darüber: Die gegenwärtig in Ungarn herrschenden Krankheiten raffen, wenn man sich nicht bei Zeiten vor ihnen schützt, von Jahr zu Jahr mehr Opfer hinweg; denn es gibt im Lande Krankheiten, die fortwährend verheeren und doch keine eigentlichen Epidemien genannt werden können, eben weil sie stetig an dem Menschen schlage zehren, an die Gegend oder den Boden, wo sie eben auftreten, gebunden sind und durch Vernachlässigung der ihnen entgegenarbeitenden Faktoren, immer weitere Kreise ziehen.

Es werden nämlich besonders jene körperlich und geistig davon betroffen, die ihren anhaltenden Einwirkungen nicht entziehen, oder nicht die Mittel ergreifen können, wodurch Abhilfe gesichert würde. Von den fern stehenden Glücklichen wird diese traurige Erscheinung wie ein unabwendbares Schicksal angesehen, von den Heimgekehrten aber mit Ergebung, also ohne Widerstand ertragen.

Derlei Krankheiten, durch klimatische Verhältnisse, Beschaffenheit des Bodens und namentlich irrationelle Lebensweise bedingt, sind bei uns endemisch und so verbreitet und andauernd, daß sie seit jeher eine Landplage Ungarns bilden, die besten Kräfte des Geistes und Körpers

schmen und dem Leben ein weit kürzeres Ziel setzen, als bei entsprechenden Gegenmaßregeln der Fall wäre.

Nicht genug, daß zahllose Existenzen, die erhalten werden könnten, leichtsinnig geopfert werden, es hemmt ein solcher Zustand auch die Arbeitstätigkeit der Ueberlebenden, das Siechtum greift um sich, die Kräfte verkümmern, die Elastizität des Geistes erschläft und um eine gedeihliche Fortentwicklung der Bevölkerung ist es geschehen! Dadurch wird natürlich auch das allgemeine Wohl auf das Empfindlichste geschädigt.

Ein solch' trauriges Bewandtniß der Dinge muß uns Alle zur Abhilfe wecken und zur rettenden That vereinen.

Es wird demnach mit der inständigen Bitte an die Öffentlichkeit heran getreten, den nachstehenden „Ausruf“ gütigst zu berücksichtigen und an dem gewiß edlen Zwecke mit Aufgebot aller Kräfte theilzunehmen, welcher lediglich dahin abzielt, die Gesundheit der Mitmenschen nach Möglichkeit zu schützen.

Der Ausruf zum Eintritt in den „Landesverein für allgemeine Gesundheitspflege“, der sich bereits konstituiert hat und dessen Statuten auch schon genehmigt sind, lautet:

„Es ist hohe Zeit, daß dieser Verein — dessen Zustandekommen die Freunde unseres Gemeinwesens und des Volkswohles schon so lange herbei gewünscht haben, und dessen sich der im Jahre 1885 zusammengetretene ärztliche und hygienische Kongress so warm angenommen hat — endlich seine Thätigkeit beginne.“

Der Verein stellt sich in erster Reihe die Aufgabe, die Bedingungen zu beleuchten, welche die Quelle der Gesundheit für uns Alle sind.

Es ist unzweifelhaft, daß eine Aufklärung über Gesundheitsverhältnisse auch die Grundlage zur Erhaltung und Hebung der geschwächten Gesundheit ist. Eine solche Aufklärung überzeugt nämlich am meisten, welcher hohen Werth die Gesundheit für das Wohl des Einzelnen und die Entwicklung der Nation besitzt. Sie ist die beste Lehrerin in der Erkenntniß der naturgesetzlichen Heilmittel in Krankheitsfällen, sie schützt die physische und geistige Kraft des Volkes am wirksamsten, indem sie die dergestalt aufgeklärte Gesellschaft zur gemeinschaftlichen Beschützerin vor gesundheitschädlicher Einwirkung erhebt.

Die weitere ebenso wichtige Aufgabe des Vereines ist die, auf die Gesundheit günstig oder nachtheilig wirkende Potenzen der Hauptstadt wie auf dem Lande mit Aufmerksamkeit zu begleiten. Da die Mitglieder des Vereines im ganzen Lande verbreitet sein werden, bilden sie eine Körperschaft, welche ein Ziel und dieselbe Bestrebung hat: Die Gesundheit zu wahren. Aller Augen dieser Gesellschaft müssen diesem einen Ziele zugewendet, alle Kraft dieser Aufgabe dienlich sein.

Zur gemeinsamen einheitlichen Arbeit des Vereines gehören Geistliche, Aerzte, Techniker, Lehrer, Verwaltungsbeamte, Apotheker, mit einem Worte, alle jene Personen, welchen die Gesundheit des Volkes am Herzen liegt, und die vermöge ihrer Stellung dazu beitragen können, dieselbe durch ihre Kenntnisse, Erfahrung, Beschäftigung, ihren gesellschaftlichen Rang oder auch nur durch ihren guten Willen zu heben.

Durch eine aufklärende, lebendige, aufmunternde Thätigkeit wird der Verein für das allgemeine Wohl von unterschiedenem Nutzen sein; er kann in dieser Richtung dem Staate, der Verwaltung in ihren löblichen öffentlichen sanitären Anordnungen eine werthvolle Stütze leihen und Entsprechendes in Anregung bringen.

Der Erfolg des Vereines für öffentliche Gesundheit hängt größtentheils von der Theilnahme ab, die er erwecken, von der Unterstützung die ihm geboten wird, von der Menge empfänglicher eifriger Mitglieder, die er wird erwerben können.

Voll Vertrauen wenden wir uns an die gebildeten Stände Ungarns, vom Höchsten bis zum Untersten, mit der Bitte: Sie mögen ihre Aufmerksamkeit diesem Vereine zuwenden; sie mögen ihre bewährte Hülfsleistung, die, — wir wissen es — allerdings sehr vielseitig in Anspruch genommen, doch auch diesem Vereine angebeihen lassen, welcher, mit opferwilliger Gesinnung zusammentritt, um in ernster Thätigkeit eine patriotische Aufgabe zu erfüllen, ein hohes Ziel zu erreichen.

Wir richten diese unsere Bitte besonders an die Mitglieder des vorigen Kongresses an Aerzte, Techniker, Geistliche, Verwaltungsorgane, Apotheker und Lehrer, sie mögen dem Vereine beitreten, und je in ihren Kreisen Mitglieder werden.

Eifer, Ausdauer und einige Opferwilligkeit erbittet sich der Verein von den Mitgliedern; aber wir hoffen zuversichtlich, daß wer den Zweck und die Bestimmung dieses Vereines begreifen will und durchfühlt, auch gerne bereit sein werde, diese, in sittlicher, wie national-ökonomischer Hinsicht gleich wichtige Unternehmung: die Hebung der Gesundheitsverhältnisse im Lande zu unterstützen.

Mitglieder des Landes-Sanitäts-Vereines sind im Sinne der Statuten:

Gründer, die für Vereinszw. wenigstens 50 fl. erlegen.

Ordentliche Mitglieder, die jährlich 3 fl. zahlen und

Unterstützende Mitglieder, die jährlich 1 fl. beisteuern.

Die Sammelbögen, und derzeit gesammelte Gelder bitten wir, bis 30. September, an der Kassa: Herrn Arnold Baier, Apotheker, (IX. Jüderstraße Nr. 30 in Budapest) einzusenden.

Die Wahl der Funktionäre (des Vereines) findet in einer, im Monat Oktober abzuhaltenden Generalversammlung statt.

### Lokalnotizen

\* Von der hiesigen „Gesellschaft der Musikfreunde“ werden wir verständigt, daß vom 1. Oktober ab, die Chor- resp. Orchesterproben beginnen.

Der „gemischte Chor“ hält jeden Dienstag um 6 Uhr Abends, — das „Orchester“ jeden Montag um 7 Uhr Abends Probe.

Unentgeltlicher Gesangsunterricht für Damen und Herren wird jeden Montag und Freitag um 5 Uhr Nachmittags im Probelokale (Kasino 1. Stock) erteilt. Schüleraufnahmen ebendasselbst jeden Montag zwischen 5 und 8 Uhr; jeden Dienstag von 6 bis 7 Uhr. Anmeldungen bei Herrn Vereinspräsidenten Postdirektor von Jekelsfalussy oder beim Vereinskassier Herrn Buchhändler Julius Thiering. Unterstützende Mitglieder zahlen bloß 3 fl. jährlich.

Als eine für unsere Kunstfreunde gewiß interessante Nachricht theilen wir noch mit, daß der gemischte Chor und das Orchester gegenwärtig das Lichtsche Dratorium „Die Legende von der heiligen Elisabeth“ studirt, aus welchem Theile, bei Gelegenheit des, zu Gunsten eines Lichtdenkmals eines stattfindenden großen Konzertes, aufgeführt werden sollen.

\* Herr Theaterdirektor A. Cavar beabsichtigt das Stadttheater in Wiener-Neustadt am 2. Oktober zu eröffnen.

\* Bei der „Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn“ wird mit 1. Oktober l. J. in dem Fahrpläne eine Aenderung beim Zugverkehr zwischen Oedenburg und Wien eintreten. Die Abfahrt von Oedenburg nach Wien erfolgt um 10 Uhr 40 Minuten Vormittags und um 6 Uhr 20 Minuten Abends. Von Wien werden die Züge um 9 Uhr 7 Minuten Früh und um 6 Uhr 12 Minuten Abends in Oedenburg eintreffen.

Ferner wird nach wie vor der Personenzug von der Station Eisenstadt-Mühlendorf täglich um 6 Uhr Früh nach Wien abgelassen werden.

Hier sei noch bemerkt, daß vom 1. Oktober an, alle Züge dieser Bahngesellschaft nicht mehr — wie bisher — über Sollenau mittelst Aspangerbahn, sondern via Pottendorf nach und von Wien verkehren. Die Ankunft in Wien erfolgt somit auf dem Geleise der Südbahn und kann der Abstieg im Weidling oder Wiener Südbahnhofe ebenso bewerkstelligt werden, wie auch von Wien aus die Abfahrt nach Oedenburg vom Südbahnbezugsweise Weidling Bahnhofs aus erfolgt.

Die Fahrpreise nach allen Stationen bleiben unverändert.

\* Ueberfahren. Der Eigenthümer eines hiesigen Fiakrowagens, den er selbst kutschirte, hatte das Unglück, gestern Morgens zwischen 8 und 9 Uhr das zweijährige Töchterchen des hiesigen Tischlergehilfen Weibels, das ihm aus einem Hause in der Theatergasse plötzlich unter die Räder lief, zu überfahren. Leider erlag das arme Kind den erlittenen Verletzungen. Mangel an Aufsicht Seitens der Eltern trägt an vielen derlei Unglücksfällen Schuld und hat derselbe vielleicht auch dieses arme Geschöpfchen dem Tode überliefert.

\* Ein neues Blatt. Die Herausgeber der „Dedenburger Zeitung“, E. Romwalter und Sohn, beabsichtigen ein politisches Blatt, mit der Tendenz der gemäßigten Opposition, in nächster Zeit hier erscheinen zu lassen. Der Titel des neuen ungarischen Blattes, welches dreimal wöchentlich ausgegeben werden soll, ist „Dunántuli Ellenzék“ und wird von dem Journalisten Dr. Heinrich Altai redigirt werden.

\* Unverbesserliche „Festnahmen!“ Gestern wurden abermals drei jener vagabundirenden unsittlichen Dirnen, welche unsere Spaziergänge unsicher machen, eingebracht und als unverbesserlich zu je 30 Tagen strengen Polizeiarrestes verurtheilt.

\* Bedenklicher Besitz. Der Schuhmachergehilfe Sigmund Weber aus Esete wollte vor einigen Tagen eine prachtvolle Busennadel, besetzt mit 3 echten Perlen und 2 Brillanten, in einem schönen rothen Sammt-Stui, bei einem hiesigen Juwelier verkaufen. Da es sehr auffiel, daß der beschäftigungslose Bursche eine so werthvolle Nadel besitzt, wurde er der Behörde stellig gemacht und gab an, dieselbe von einem ihm unbekanntem Frauenzimmer auf der Straße von Steinamanger nach Dedenburg gekauft zu haben. Weber wurde dem königl. Gerichte übergeben.

\* Eisenbahn Steinamanger-Pinkafeld. Dieser Tage wurde die Strecke, und zwar am ersten Tage von Steinamanger nach Rechnitz, am zweiten Tage von Rechnitz nach Oberwarth und am letzten Tage von Oberwarth nach Pinkafeld durch den königl. Ministerial-Ingenieur Nikolaus Loskay in Gesellschaft der Herren: Julius v. Szajbely und des Oberingenieurs Ferdinand Pichler begangen und die Detailpläne an Ort und Stelle studirt. Die administrative Begehung der Strecke findet jedenfalls Mitte Oktober statt.

### Tagesneuigkeiten

+ Eine Massenmörderin. Im Zellengefängnisse zu Cambridge in Massachusetts (Vereinigte Staaten) befindet sich seit 14. d. eine Frau in Untersuchungshaft, die mit vollem Rechte ein Schenjal in Menschengestalt genannt werden kann. Fast jeder Tag bringt neue, gräßliche Enthüllungen aus dem Leben dieser Giftmischerin von Cambridge, die eine Unzahl von Personen, darunter den eigenen Gatten, ihre Kinder und andere Verwandte kalten Blutes dahinmordete. Der Name dieser Massenmörderin ist Viktorine Robinsons. Sie ist zu Cambridge geboren, 41 Jahre alt, von außerordentlicher Schönheit und war die Gattin eines dortigen reichen Zuckerbäckers.

+ Explosion einer Petroleumlampe. Die bei Fanny Fried in Budapest bedienstete Rosa Nagy hantirte mit einer brennenden Petroleumlampe in so ungeschickter Weise, daß der Petroleumbehälter explodirte. Das brennende Petroleum setzte die Kleider des Dienstmädchens in Brand und es dürfte bereits den erlittenen Wunden erliegen sein.

+ Sechshundert Skelette. Wie man aus Nizza unterm 23. schreibt, hat man unter den Dächern einer ehemaligen Dominikanerkirche, welche seit 1860 als Militärbäckerei dient, sechshundert vier durcheinander geworfene Skelette gefunden, die vor drei oder vier Jahrhunderten beerdigt worden sein mögen. Man vermutet, daß diese Skelette im Jahre 1792 ausgegraben worden sind, als die republikanischen französischen Truppen aus der Kirche St. Dominique eine nationale Bäckerei machten. Diese Gebeine sind zum Theile die von hervorragenden Leuten, adeligen Familien, welche damals das Privilegium besaßen, eine besondere Grabstätte „für ewige Zeiten“ in den Gewölben der Dominikaner zu erhalten. Die Frauenkette sind in der Mehrzahl; unter ihnen soll sich das einer Herzogin von Savoyen befinden.

### Kurse der Wiener Frucht- u. Mehlbörse.

Vom 28. September 1886, 11 Uhr Vormittags.

Herbstweizen . fl. 914—16	Herbsthafer . . fl. 654—56
Frühweizen . . 957—57	Frühjahrsbrot . . 689—91
Herbstroggen . . 702—04	Marz-Mais . . . 67—69
Frühjahrsroggen . 728—31	Feb.-Marz-Mais . 110—10

### Meteorologischer Bericht

der Beobachtungsstation im Institut „L. A. H. n.“ Dedenburg.

Vom 27. September	9 U. Ab.	7 U. Ab.	2 U. Am.
Lustertud in $^{\circ}$ rec. auf 0°	749.3	747.9	746.9
„ auf den Meeressp. red.	770.4	769.2	767.7
Temperatur in Celsiusgraden	10.4°	6.4°	18.°
Luistfeuchtigkeit in Prozenten	70%	94%	58%
Dunstdruck in $^{\circ}$	6.6	6.8	8.9
Windrichtung und Stärke	0	0	0
0 = Windstille, 9 = Orkan	0	0	0
Bewölkung	0	3	10
0 = hell 10 = ganz trüb			

Niederschlag in  $^{\circ}$ , gemessen um 7 Uhr Früh: Keiner.  
Aussicht für die folgenden Tage: Trübes Wetter ohne Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Markbach  
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16  
Herausgeber u. Verleger: C. Romwalter & Sohn.

# Avis.

In schön anjustirten Bouteillen zu  $\frac{3}{10}$ ,  $\frac{5}{10}$  und 1 Liter werden zu den billigsten Preisen verkauft alle Sorten feinsten Liqueure, Rum, Punsch-Essenz, Syrmier-Slivovitz, Franzbranntwein, etc.

in der Liqueur-, Weinessig- und Essigsprit-Fabrik

bet **Joh. Lenk's Söhne,**

Oedenburg, Bahnhofstrasse Nr. 14,

sowie in dessen Niederlagen

Schlippergasse Nr. 49,

Spitalbrücke Nr. 2,

Silbergasse (Eckhaus),

wie auch in der Vorstenwaaren-Handlung

E. Brenner, Grabenrunde Nr. 113.

Spezialität: Ingwer-Liqueur, besonders zu empfehlen für Magenleidende, befördert vorzüglich die Verdauung.

Die Administration der Weinlaube in Klosterneuburg bei Wien liefert:

**Weinpressen** Traubenmühlen, Rebelgitter in besten Ausführungen. **Alle Weinlesegeräthe.**

Illustrirte Kataloge über alle Geräthe, Maschinen und Materialien für Weinbau und Weinkellerwirtschaft gratis und franko.

Einladung zum Abonnement auf:

## Die Arbeitsstube

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf

Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Kanewasstickerei, Applikation und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filz-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit feinen kolorierten, stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, um in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

### Sinige Urtheile der Presse:

**Vossische Zeitung (Berlin).** Der Verlag von F. Gebhardt in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Kanewasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filz-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

**Für's Haus (Dresden).** — „Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Kanewasstickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube“.

**Neue Preussische (Kreuz-) Zeitung (Berlin).** — Die Sorgfalt, die auf das Unternehmen verwandt ist, verdient Anerkennung.

**Germania (Berlin).** — „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journals sind vorzüglich.“

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlaubbuchhandlung F. Gebhardt in Berlin W. 62 entgegen; 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf in Briefmarken.

Die Aktien-Gesellschaft der **Oedenb. Ban- & Bodenkreditbank** (Grabenrunde Nr. 121) eskomptirt täglich: **Wechsel und Werthpapiere**, gibt Vorschüsse auf: **Staats- und Industrie-Papiere**, emittirt: **Cassa-Scheine**, zur:  $4\frac{1}{2}\%$  mit 60 Tage Kündigung  $4\frac{1}{2}\%$  „ „ 15 „ „  $3\%$  „ „ 15 „ „ beorgt: **alle Wechsel-Geschäfte** auf das Billigste und Expedienteste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufer und Verkäufer. **Ital. Rothe KREUZ-LOSSE.** Haupttreffer der ital. rothen Kreuz-Losse 500,000, 200,000, 100,000, 50,000 Lire in Gold. Jährlich bis zum Schluß 4 Ziehungen, wobei jedes Loos mit mindestens **30 Lire** reichend **45 Lire Gold** verlost werden muß und überdies auf die so bedeutend kotirten Haupttreffer mispielt. **Original-Losse zum Tagescourse** verkauft die **Aktiengesellschaft der Oedenb. Ban- u. Bodenkreditbank.**

• Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



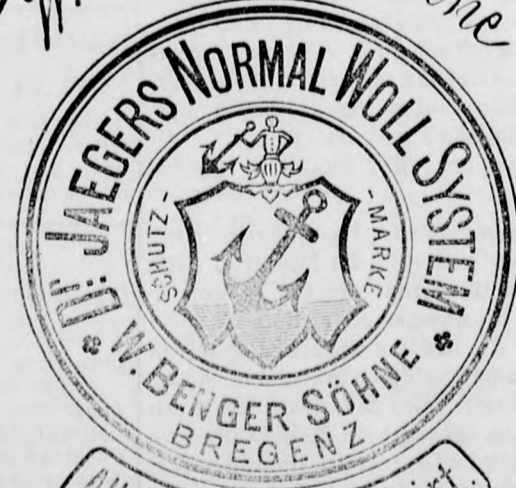
Die Modewelt illustrierte Zeitung für Toiletten- und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Reiß- und Stickerarbeiten, Namens-Griffen etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe nummer gratis und franko durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien, I., Dorotheengasse 2.

## Diese Benger'sche Schutzmarke

W. Benger Söhne



Alleinig concessionirt. Rein Prof. Dr. G. Jaeger. Wolle

ist die einzige Garantie für die Echtheit der unter meiner Autorität gefertigten Leibwäsche, wofür ich die Herren

**Wilhelm Benger Söhne**

in Bregenz (Vorarlberg) alleinig konzessionirt habe. Ich bitte daher ein verehrtes Publikum, die Benger'schen Fabrikate und Marke zu verlangen, um den vielen Mißbräuchen, welche mit meinem Namen getrieben werden, vorzubeugen, und erkenne ich nur die mit der Benger'schen Marke blau gestempelten Fabrikate als „echt“ an, erkläre dagegen Alles was nicht diese Marke trägt als Imitationen, welche bereits in werthlosen baumwollenen und halbwollenen Qualitäten hergestellt werden, die in sanitärer Beziehung eher schädlich als nützlich wirken. Das Publikum lasse sich also durch Umpreisungen imitirter Fabrikate, wie z. B.: „Die beste und billigste Prof. Dr. Jäger'sche Normalleibwäsche“ oder: „Original-Normalleibwäsche System Prof. Dr. Jäger“ etc. oder ähnlichen Schlagwörtern bei dem Einkauf nicht täuschen sondern verlange nur die Benger'schen Fabrikate und Marke.

Prof. Dr. G. Jäger.